

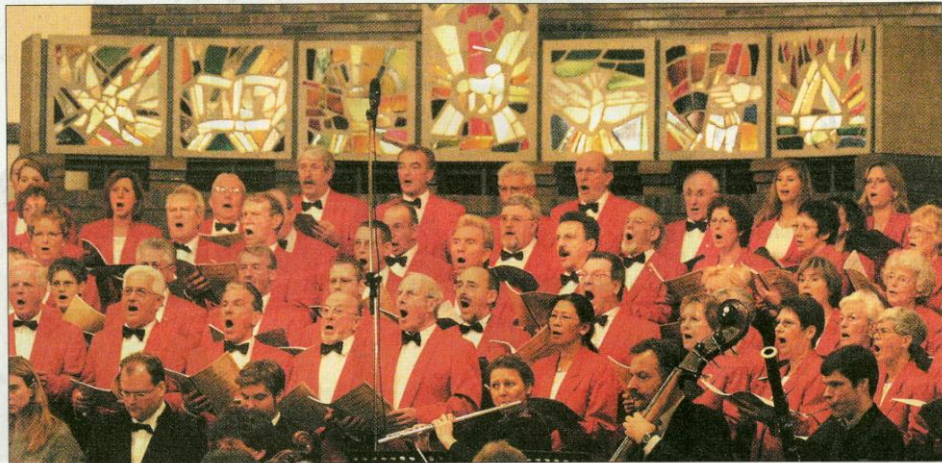
Schwerstarbeit im Dienste des Oratoriums

Ein Jahrzehnt brauchte Hans-Georg Wolos, um das Oratorium „Spuren nach Bethlehem“ fertig zu stellen. Über 1000 Zuhörer erlebten am Sonntag in der Anscharkirche die Uraufführung.

Neumünster
Karsten Leng

Die Arien und großen Chöre sind dem Neumünsteraner Publikum seit Weihnachten 1993 bereits bekannt. Damals wagte Hans-Georg Wolos es erstmals, die wesentlichen Elemente seines Oratoriums in einem umjubelten Konzert vorzustellen. Doch es fehlten noch die verbindenden Partien des Evangelisten. Damals übernahm Ursel Schmidt als Erzählerin die Aufgabe, diese Lücke zu füllen. Vor vier Jahren das gleiche Bild. Wolos hatte die Muse immer noch nicht geküsst und immer noch musste die Musikwelt schmerzlich auf die Rezitative des Evangelisten verzichten.

Doch jetzt ist das Werk vollständig. Wolos hat zauberhafte Rezitative komponiert. Aus dem Evangelisten wurde ein Engel. Mit Christina Patten hat der Komponist eine Stimme in Reihen Holstein-Chores zur Verfügung, die mit ihrem



„Wohlklang“: Die Sängern und Sänger des Holstein-Chores zeigten hohe Stimmkultur und musikalische Disziplin.

Fotos: kol

kindlichen Timbre die Zuschauer sichtlich verückte.

Die Uraufführung war für Hans-Georg Wolos kein



Sopranistin Sandra Schütt.

„Sonntagsspaziergang“. Galt es doch in nur einer Durchlaufprobe direkt vor dem Konzert, den Chor, die Solisten und das aus Profimusikern aus Kiel und Lübeck sich rekrutierende Orchester zu einer Einheit zusammenzufügen. „Mehr war aus finanziellen Gründen nicht drin“, erklärte Wolos gegenüber dem Courier. Die Produktionskosten lagen auch so schon bei rund 8000 Euro.

Vor vollbesetzten Kirchenreihen ging die erste „Uraufführung“ bereits am Nachmittag über die Bühne. Christina Patten im Engelsgewand verkündete die Weihnachtsges-

chichte. Chöre und Arien folgten. Wolos hatte sichtlich Schwerstarbeit im Dirigat zu leisten, um Chor und Orches-



Bariton Tim Stekkelies.

ter auf seine Tempi einzuschwören. Der Chor klang geschlossen und gut abgestimmt.

Das Konzert war ein Wiedersehen mit zwei Gesangstalenten aus Neumünster. Sandra Schütt (Sopran) und Tim Stekkelies (Bariton) sind vielen Musifreunden noch bekannt aus ihren Rollen in dem Wolos-Musical „Brücke der Zukunft“ vor 10 Jahren. Beide haben in der Zwischenzeit an der Musikhochschule Lübeck Gesang studiert und bewiesen mit ihren Solopartien im Oratorium, dass sie kurz vor dem Sprung zu einer internationalen Karriere stehen.